

Protokoll des Workshops „Stadtraum und Mobilität“

Im Rahmen der Projekte „Verkehr und Mobilität“, „Öffentlicher Raum“ und „Stadtgrün“ für die Stadt Bad Camberg wurde der Workshop „Stadtraum und Mobilität – wie entwickeln sich Frankfurter Straße und Pfortenwiese“ durchgeführt.

Ort	Kurhaus Bad Camberg		
Datum	05.03.2022	Zeit	14:00 – 17:45
Teilnehmer	Insgesamt 22 Teilnehmende, darunter: 1x Presse; Bärbel Stillger (Stadt Bad Camberg); Michael Herz (foundation 5+); Frank Ammon (ammon+sturm); Andreas Schmitz, Marco Pfeifer (IKS); 16 interessierte Bürgerinnen und Bürger;		
Protokoll	Marco Pfeifer (IKS)		

Ablauf / Programmpunkte

Programmpunkt	Verantwortlich
Begrüßung / Ablauf / Ziele	Bärbel Stillger, Stadt Bad Camberg
Mobilität und Verkehr	Andreas Schmitz, IKS
Öffentlicher Raum	Frank Ammon, ammon+sturm
Stadtgrün	Michael Herz, foundation 5+
Einführung in die Arbeitsgruppen	Andreas Schmitz, IKS
Arbeiten in den Arbeitsgruppen	Alle
Berichte aus den Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppensprecher/innen
Abschlussdiskussion	Andreas Schmitz, IKS

Projektvorstellungen

Bürgermeister Jens-Peter Vogel war leider verhindert und konnte nicht teilnehmen. Bärbel Stillger vom Stadtbauamt Bad Camberg begrüßt die Teilnehmer und erläutert die Grundlagen für die Erfordernis und allgemeine Zielsetzung der drei verschiedenen und dennoch eng verknüpften Konzepte.

Grundlage für die Entwicklung der Konzepte ist das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) mit dem die Stadt Bad Camberg 2018 in das Hessische Förderprogramm „Aktive Kernbereiche“ (jetzt „Lebendige Zentren“) aufgenommen wurde.

Die Zielsetzungen für die einzelnen Konzepte wiederholen sich teilweise. Daraus zeigen sich auch die Verknüpfungen zwischen den Konzepten. Für diesen Workshop bringen die Fachplaner das Fachwissen und die Teilnehmer die Ortskenntnisse.

Die Präsentationen der drei Vorträge sind auf der Homepage der Projekts Lebendiges Zentrum Bad Camberg unter <https://bad-camberg-lebendigeszentrum.de/#aktivekerne> zu finden.

Arbeitsgruppen

Die Teilnehmer des Workshops wurden zufällig in drei Arbeitsgruppen eingeteilt, um eine heterogene Diskussion zu erzielen. Zur Bearbeitung wurden sieben Fragestellungen gegeben, aber auch weitere Themen konnten diskutiert werden. Es wurden Arbeitsgruppensprecher/innen gewählt, um die Ergebnisse aus den Gruppen vorzustellen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Allgemeines

Die Probleme wurden in den Präsentationen gut angesprochen, es wird jedoch gewünscht, mehr über die Grenzen der Untersuchungsgebiete hinaus zu denken. Raumkonzepte greifen in die gesamte Stadt ein und sollen in diesem Kontext betrachtet werden.

Schulwege sollen sicherer werden.

Verkehrsberuhigungen sollen die Straßenräume für Fußgänger attraktiver machen, wovon auch der Einzelhandel profitieren soll. Ein geeigneter Bodenbelag ist dabei wichtig für die Atmosphäre.

Es sollen Orte mit Erlebnis- und Aufenthaltsfunktion geschaffen werden. „Shared Spaces“ sollen mehr Qualitäten für möglichst viele Verkehrsteilnehmer bieten.

Frankfurter Straße

Die Frankfurter Straße soll schöner, angenehmer, offener und sicherer gestaltet werden. Auf dem Abschnitt zwischen Bayrischer Hof und Grüner Platz wird eine Verkehrsberuhigung auf höchstens 30 oder auch 40 km/h vorgeschlagen. Die Anzahl an Parkplätzen kann reduziert werden, zugunsten von Aufenthaltszonen und/oder Baumstandorten, wobei Bäumen im Straßenraum sowohl gestalterisch aber auch hinsichtlich des Klimas ehemals eine sehr große Bedeutung gerade auch in der Innenstadt beigemessen wird. Eine gewisse Anzahl an Parkplätzen ist dennoch notwendig.

Es wird angeregt, bei der Straßenplanung abschnittsweise Mischungsprinzipien, Shared Spaces, zu prüfen. Der Bereich der Frankfurter Straße bis zum Grünen Platz - also dort, wo beidseitig Geschäfte vorhanden sind, könnte nach Auffassung der Bürger auch als „Begegnungszone“ ausgebaut werden. Nach entsprechender fachlicher Prüfung könnten vielleicht öffentliche Parkplätze reduziert werden.

Freiflächen am Bayrischen Hof

Entlang der historischen Stadtmauer soll zukünftig ein attraktiver grüner Flanierweg entstehen.

Die Freifläche hinter dem Bayrischen Hof soll als Treffpunkt mit Begegnungsflächen gestaltet werden. Es soll möglich werden, dort in der Sonne sitzen zu können. Durchgänge für eine Ankunft in die Altstadt sollen geschaffen werden. Vorgeschlagen werden Café, (Bier-)Garten, Kiosk, Tourist-Information und Toiletten.

Die Bürger können sich diese Nutzungen auch gut im bestehenden Gebäude des Bayrischen Hofes vorstellen, für den Fall, dass man sich für den Erhalt des Gebäudes ausspricht.

Der hintere Bereich zur Kirche hin soll vor allem als Treffpunkt für Kinder und Jugendliche dienen.

Grüner Platz

Der Grüne Platz soll in Richtung Mauergasse bis zu den angrenzenden Häusern ausgeweitet werden. Die Funktion als Altstadtparkplatz soll erhalten bleiben, es wird eine bessere Ausschilderung im Parkleitsystem gewünscht.

Anstatt der Mauer zur Frankfurter Straße hin werden Sitzstufen am Hang und eine Begrünung vorgeschlagen. Auch die Möglichkeit den Grünen Platz als „Shared Space“ zu gestalten wird genannt.

Als eine weitere Möglichkeit wird eine Verlagerung der Parkstände auf die Ebene der Frankfurter Straße und eine Begrünung der oberen Ebene vorgeschlagen.

Fest steht, dass dieser Platz auch in Zukunft nicht ohne Parkflächen auskommen wird, aber gleichzeitig auch hier die Aufenthaltsqualität mit mehr Grün und mehr Sitzgelegenheiten gesteigert werden soll, so dass der Grüne Platz in Zukunft seinem Namen auch gerecht wird.

Pfortenwiese

Die Pfortenwiese wird als „zu langweilig“ angesehen. Sie soll

- generationengerecht und -übergreifend für Alt und Jung gestaltet werden
- für den Tourismus schöner und attraktiver werden.
- Angebote für Spiel, Sport, Rast und Fest bieten
- Als Park- und Erholungsraum dienen
- Weiterhin als Festplatz genutzt werden können
- Weiterhin Parkraum bieten (die Wohnmobil-Parkplätze werden als notwendig angesehen und sollen attraktiver gestaltet werden)
- Gastronomie/ einen Kiosk besitzen
- Die Wegeverbindung(-en) zur Altstadt klar ausgeschildert und barrierefrei gestaltet haben.

In diesem Zusammenhang wurden auch „Mehrfachnutzungen“ angesprochen, beispielsweise von Spielplätzen oder gastronomischen Angeboten, die für Freibad und Pfortenwiese gleichermaßen nutzbar wären, dies vor allem hinsichtlich des ökonomischen Flächenverbrauchs.

Eine wichtige Rolle für eine zukünftige Aufenthaltsqualität der Pfortenwiese wird der Aufwertung des Emsbachbereiches zugeschrieben. Das Wasser soll wahrnehmbar und vor allem auch erlebbar werden, möglicherweise im Zusammenhang mit dem Thema „Kneipp“. Kinder könnten den Emsbach spielerisch über Trittstufen überqueren, Sitzstufen laden zum Verweilen ein oder ein neuer attraktiver Steg verknüpft die Pfortenwiese mit dem Freibad. Es wurde erkannt, dass sich der Standort des Roten Kreuzes für die Realisierung dieser Ideen als möglicher Zielkonflikt kristallisiert.

Sonstiges

Fußläufige Entfernung von Parkplätzen zum Zielort werden für bis zu 500 m als zumutbar bewertet. Wichtig ist, dass die Wege für den Fußverkehr attraktiv gestaltet werden („Ein Weg muss nur schön sein, dann spielt die Entfernung keine so große Rolle mehr“). Tagsüber sollen Parkplätze für Besucher verfügbar sein und nachts von Bewohnern genutzt werden können. Es solle von den Fachleuten auch ein Parkdeck geprüft werden, insbesondere um die freiwerdenden Flächen ökologisch aufzuwerten. Es ist auch zu prüfen, ob die Stellplatzproblematik durch gezieltes Bewohner- und Kurzzeitparken optimiert werden kann.

Es wird eine Einbahnstraßenregelung mit der Bahnhofstraße in eine Richtung und der Lahnstraße in die andere Richtung vorgeschlagen. Dadurch soll der Knotenpunkt Frankfurter Straße / Bahnhofstraße / Limburger Straße entlastet werden.

Es wurde angemerkt, dass mit einem Fahrstuhl innerhalb des Volksbank-Gebäudes am Zugang zur Altstadt eine Verbindung zur Pfortenwiese besteht, diese jedoch wegen einer zu geringen Breite des Fahrstuhls nicht als barrierefrei angesehen werden kann.

Abschlussdiskussion

Von den Teilnehmenden wurde kritisiert, dass von den politischen Entscheidungsträgern nur sehr wenige anwesend waren. Es wurde angemerkt, dass sich immer wieder die Frage stellt „wer entscheidet jetzt und wie wird das umgesetzt“.

Es wurde intensiv darüber diskutiert, dass am Ende die Politik der Entscheidungsträger ist, diese sollen frühzeitig eingebunden werden. Sollten entwickelte Maßnahmen erst spät im Entscheidungsprozess abgelehnt werden, kann eine erhebliche Enttäuschung

entstehen. Für den weiteren Entwicklungs- und Umsetzungsprozess ist es wichtig, eine offene Diskussion, auch über mögliche Konflikte, zu führen.

Das Format dieses Workshops wurde von den Teilnehmern gut angenommen. Für eine bessere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den Projekten wird demnächst eine Online-Beteiligung durchgeführt.

Geplant ist es nun, dass die drei Fachplaner den Input der Bürger in ersten Vorplanungen umsetzen und diese den Lokalen Partnern (ein aus dem Förderprogramm „Lebendige Zentren“ konstruiertes Bürgerforum) und den politischen Gremien vorstellen.

Hinweise und Anregungen können an bad-camberg@iks-planung.de gesendet werden. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Projekts Lebendiges Zentrum Bad Camberg unter <https://bad-camberg-lebendigeszentrum.de/#aktivekerne> zu finden.

Impressionen





Kassel, den 28.03.2022

Pfeifer, Marco; IKS Mobilitätsplanung